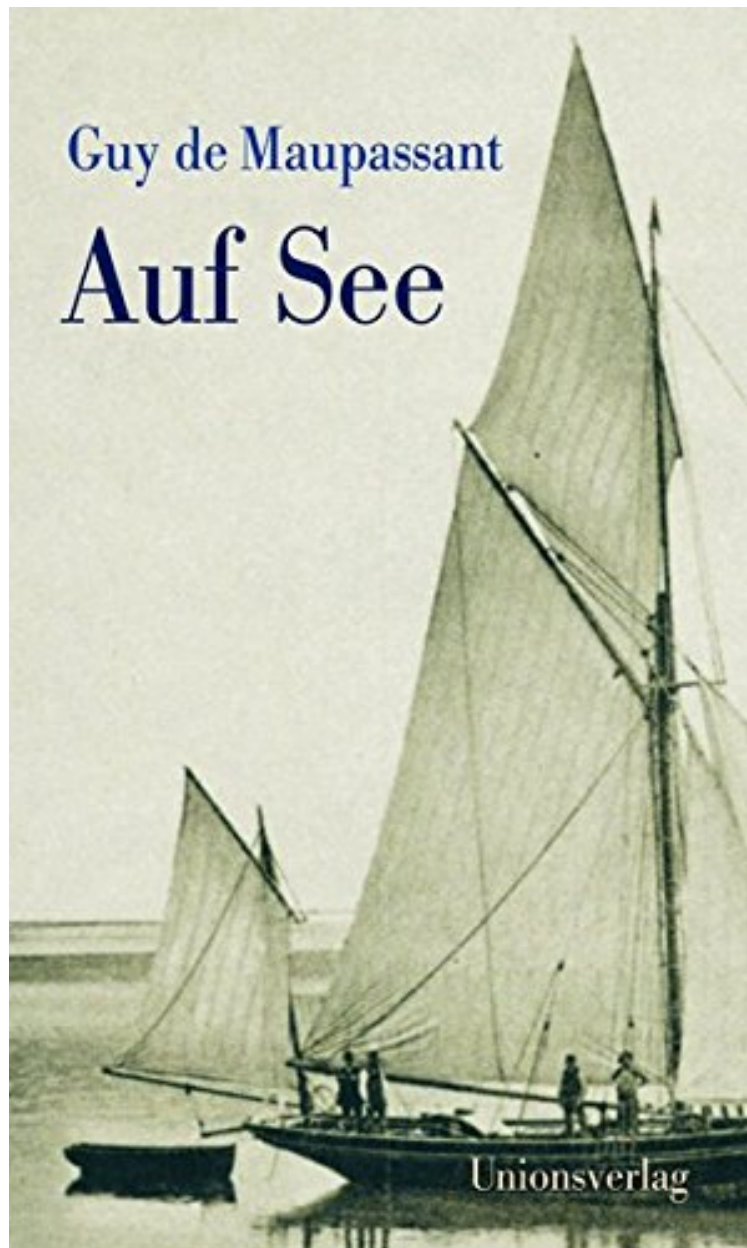


[Download] Auf See

Auf See

Von Guy de Maupassant
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #532487 in BcherVerffentlicht am: 2015-02-16Anzahl der Produkte:
1Abmessungen: 7.68 x .87b x 4.65l, Einband: Gebundene Ausgabe200 Seiten | File size: 40.Mb

Von Guy de Maupassant : Auf See before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Auf See:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kluge

Gedankengänge aus dem 19. Jh in großartigem Schreibstil und Sprache Von Philine Auf See ist eine wertvolle Niederschrift der Gedankengänge eines französischen Schriftstellers aus dem 19. Jahrhundert. Emotionale und solche persönliche Worte sind wohl das Authentischste und damit (neben anderen künstlerischen Ausdrucksformen) das Interessanteste, was die Zeitgeschichte aus den letzten Jahrhunderten liefern kann. Durch den bemittelten Zeitgeist, den Maupassants Ton, Schreibstil und die betrachteten Themen war dieses Buch für mich hochinteressant und kurzweilig. Es ein wunderbares, in Leinen gebundenes Geschenk für HistorikerInnen, PhilosophInnen und LeserInnen von Autobiographien von SchriftstellerInnen! Auf See ist das Tagebuch eines Seefahrers, der mit ein paar Männern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf einem kleinen Schiff die französische Südküste entlangfährt. Weg von der ansonsten ihn umgebenden Gesellschaft, notiert er seine Gedanken. Scharfsinn, Unverständnis, Irrsinn und Zynismus mischen sich in seinen Gedankengängen und lassen durchblicken, dass sie ihm schon länger auf der Seele lasten; erleichtert, sie nun niederzuschreiben. In beraus trefflichen Metaphern trägt er unter anderem seinen Pessimismus über die dumme Durchschnittlichkeit der Menschen vor. Denn das menschliche Denken kommt nicht voran. Sind die abgesteckten, engen, unüberwindlichen Grenzen einmal erreicht, dreht es sich um sich selbst wie ein Pferd in einer Manege, wie eine Fliege in einer verschlossenen Flasche, in der sie bis zur Wand fliegt, wo sie sich ständig stößt. Und doch, mangels Besserem, tut Denken gut, wenn man alleine lebt. (s.40) Besonders gefällt mir die Passage, in der er sich während der Kriegsverherrlichung auslässt. Ein zeitloses Portrait des massenhaften Verschleißes von Menschen, die kopflos gegen die falschen kämpfen und sich besser gegen diejenigen auflehnen sollten, die ihnen die Waffen geben. Er verabscheut die Lust, die Ehe und Hochzeiten. Aber er erkennt auch an sich den Drang dazu, Sex mit Frauen zu haben. In den ersten Szenen gleich warnt er seine LeserInnen vor (vermutlich hatte er vorwiegend Leser vermutet), dass sie keine Abenteuer erwarten sollen. Wer weiß, wen er damit abschrecken wollte, denn er untertreibt: Die Handlung enthält nicht den Spannungsbogen eines aufregenden Seefahrerromans, aber sie geht im Hintergrund stetig voran und untermalt seine Gedankenausflüge. In den Geschehnissen auf seinen Landgängen, die er zwischen seinen emotionalen Ausbrüchen schildert, beschreibt er, wie er selbst den durch ihn noch kurz zuvor geachteten menschlichen Handlungen nachgeht. Das ist großartige Ironie, denn er outet selbstkritisch ganz bewusst vor seinen LeserInnen seine eigene Durchschnittlichkeit, ohne sie vor sich selbst in seiner Niederschrift direkt zuzugeben. Im Nachwort erzählt Julian Barnes von der Maupassants Freundschaft mit Flaubert: Beide waren Normannen, die ihr Bedürfnis nach Gesellschaft ständig mit einem noch stärkeren Bedürfnis nach Alleinsein in Einklang bringen mussten; beide gingen [] gern ihrem Vergnügen nach; beide legten großen Wert auf ihre Privatsphäre und hegten ein tiefes Misstrauen gegen die Ehe und emotionale Bindungen; beide waren Pessimisten und Melancholiker, litten unter der Dummheit der Menschen und wurden leicht von Abscheu vor dem Leben überhaupt ergriffen. (s. 1995) Julian Barnes gibt dem Gelesenen zum Schluss noch eine aufschlussreichere Perspektive, indem er die Maupassants Einstellung zum Schreiben und die wahrscheinliche Entstehung des Tagebuchs aufdeckt. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Spiegelbild Von Buchrezensent aus-erlesen Mit dreiundvierzig Jahren das Zeitliche zu segnen, ist wahrlich nicht erstrebenswert. Ein dahinsiechender Patient, der in geistiger Umnachtung stirbt, muss, um zufrieden abtreten zu können, einiges erlebt haben. Guy de Maupassant war sicherlich nicht zufrieden als er 1893 zu jung in einer psychiatrischen Klinik bei Paris starb. Aber er hat viel erlebt und es niedergeschrieben. So wie diese Geschichte einer zehntägigen Schifffahrt von Antibes nach Saint Tropez. Nicht nur die Sicht auf die Dinge des Lebens der Maupassant war zu diesem Zeitpunkt (1887) schon noch (!) bei bester Gesundheit, auch die Beschreibungen des Gesehenen machen Auf See zu einem unverzichtbaren Werk, das sich am besten an den Stränden der Côte d'Azur genießen lässt. Vorbei an den schneebedeckten Wägen aus Granit, wie er poetisch die Alpen nennt, schippern er und zwei Begleiter südwestlich an der azurblauen Küste entlang. Beim Anblick von so viel Erhabenheit schwelgen viele in Erinnerungen. Guy de Maupassant auch. Er denkt an Paganini. Der sollte nach seinem Tod von seinem Sohn nach Genua gebracht werden. Wegen der Cholera verwehrte man ihm aber in allen Häfen die Anlandung. Er Jahre später wurde der Leichnam von einer kleinen Insel nach Parma gebracht. So düstere Gedanken in solch farbenfroher Umgebung. Im Anhang erfährt der Leser, dass diese Geschichte komplett erfunden ist. In Cannes lockert sich die Stimmung des Autors. Er lüftet im Stile einer Klatschbase über die hier versammelten Fürsten, für die es nur eines zu geben scheint: Sich im Kreise Ihresgleichen sonnen zu können. Im Leben Guy de Maupassants geht es auf und ab. Wie das Schiff, auf dem er sich befindet, geht es mit ihm Auf und Ab. Manchmal merkt er gar nicht mehr, dass er überhaupt schreibt. Je ferner er an Land geht desto näher ist er an den Menschen. Zwischen Mistral und wogender See philosophiert er über die Mentalität der Franzosen. Auf See ist Guy de Maupassant ganz er selbst, nicht immer bei sich, doch stets der wortgewaltige Schriftsteller. Auf See ist keine bloße Reisebeschreibung, das war nie sein Ding. Dennoch gelingt es ihm die Schönheit der Côte d'Azur in kraftvolle Worte zu kleiden und den Leser in Urlaubsstimmung hineingleiten zu lassen. Der Anhang des Buches gibt Aufschluss über die Intentionen der Reise und die Quellen der soeben gelesenen Zeilen. Guy de Maupassant war ein Lebemann mit allen Konsequenzen. Dieses Buch geht in die Hand an den Stränden der Côte, mit allen Konsequenzen.

Kurzbeschreibung Auf See ist Maupassants Bericht über eine zehntägige Kreuzfahrt mit seiner Jacht von Antibes bis Saint Tropez und gleichzeitig eine Reise durch Geist und Seele des Schriftstellers. Er reflektiert in seinem Schiffstagebuch über Kunst und Gesellschaft, Krieg und Liebe, Glück und Einsamkeit. Während die Jacht ihn Wellen für Wellen in die endlose Weite der Gedanken trägt, holen ihn die kurzen Landgänge in die Gegenwart und das Schicksal seiner Zeitgenossen zurück. So wechseln sich philosophische Reflexionen mit szenisch-kritischen Betrachtungen über seine Landsleute ab. Die zeitlosen Texte sind vielschichtig und inspirierend und laden den Leser zum Nachdenken und Verweilen ein. über den Autor und weitere Mitwirkende Guy de Maupassant, geboren 1850 in der Normandie, war Journalist, Novellist und Romancier und zählt zu den großen französischen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Dank seines schriftstellerischen Erfolgs kam er zu Reichtum, konnte sich ganz dem Schreiben widmen und kaufte 1885 eine Segeljacht. Er starb 1893 nach langer Krankheit in Paris.